

KUHRIER

Das Magazin der österreichischen Rinderzucht

RINDERZUCHT
AUSTRIA

AUSGABE
4/2026



**Blauzungenimpfung
2026: Rechtzeitig
versorgen schützt
Tier und Betrieb**

**Webinar-
ankündigung:
Daten nutzen,
Potenziale heben**

**RINDERZUCHT
AUSTRIA Seminar:
Mit Daten zur
gesunden Kuh**

I M P R E S S U M

RINDERZUCHT AUSTRIA

Dresdner Straße 89/B1/18

1200 Wien

Tel.: +43 1 334 17 21 11

E-Mail: info@rinderzucht.at

www.rinderzucht.at

Vorstand: Thomas Schweigl, Matthias Bischof,
Bruno Deutinger, Ulrich Kopf, Josef Miesenberger,
Stefan Oberguggenberger, Johannes Steiner, Andreas Täubl

Geschäftsführer: Martin Stegellner

Das Magazin dient als Informations- und Präsentationsmedium zu den Themen der Rinderzucht in Österreich. Mit diesem Magazin werden keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt.

Redaktion & Layout: Eva-Maria Wöls

Auflage: 16.000 (digital)

Erscheinungstermin: 26. März 2026

Foto Umschlag: Mathias Penn



KUHRIER

4/2026

THEMEN DIESER
AUSGABE



WEBINARANKÜNDIGUNG 5
**Daten nutzen,
Potenziale
heben: Unser
letztes Webinar
der Saison**

von Katharina Bauer

NEUES TOOL IM LKV - HERDENMANAGER 8
**Trockenstellmanagement
mit datenbasierter
Empfehlung**

von Martin Gehringer und Christian Rehling



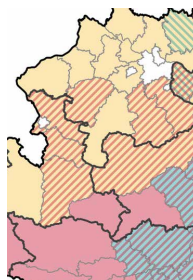
ZUCHTWERT AUSTRIA 10
**Die Zuchtwert-
datenbank wird
international**

von Roswitha Eder

TTIHALO ERHEBUNG 2025 14
**Bei allen Qplus-Kuh-Teil-
nehmern über den LKV
vollständig erfasst**

AMMONIAKREDUKTION 15
**Nährstoffe sichern,
Umwelt schützen**

DIGITALE INNOVATIONEN 17
**SatGrass-App als High-
light internationaler
Fachtagung**



BLAUZUNGENIMPfung 2026 4
**Rechtzeitig
vorsorgen
schützt Tier und
Betrieb**

von Vera Hinteregger

RINDERZUCHT AUSTRIA SEMINAR 6
2026
**„Mit Daten zur gesunden
Kuh: Tradition und Inno-
vation in Zucht, Beratung
und Praxis.“**

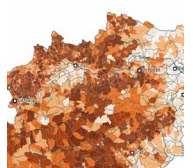
von Lukas Kalcher



BREED4GREEN 9
**Landwirte-
treffen an der
LFS Pyhra**

von Eva-Maria Wöls

ENERGIEVERSORGUNG 12
**Solare Eigenversor-
gung von Rinderzucht und
Milchviehbetrieben**



STATISTIK 15
**Rinderbestand
nach Gemeinden**

TUX - ZILLERTALER 16
**Jubiläum für 6.000 Jahre
alte Tiroler Urrasse**

FIH GENERALVERSAMMLUNG 18
**Positive Bilanz beim
Jahresrückblick**

BLAUZUNGENIMPfung 2026

Rechtzeitig vorsorgen schützt Tier und Betrieb

von Vera Hinteregger

Die Blauzungenkrankheit hat sich im Jahr 2025 in vielen Regionen Österreichs ausgebreitet. Vor allem die Serotypen BTV-3 und BTV-8 wurden nachgewiesen, zusätzlich trat zu Jahresbeginn auch der Serotyp BTV-4 auf. Fachleute gehen davon aus, dass auch in der kommenden Vektorsaison wieder Fälle auftreten werden.

Das **Gesundheitsministerium, die AGES, die Veterinärmedizinische Universität Wien und Tiergesundheit Österreich** empfehlen daher in einer gemeinsamen Stellungnahme **dringend die Impfung gegen die derzeit in Österreich zirkulierenden Serotypen BTV-3, BTV-4 und BTV-8.**

[Hier geht's zum neuesten Webinar der Tiergesundheit Österreich zum Thema Blauzungenkrankheit!](#)

Impfung ist derzeit der beste Schutz

Die Blauzungenkrankheit wird durch kleine Stechmücken – sogenannte Gnitzen – übertragen und kann bei Wiederkäuern zu schweren Krankheitsverläufen führen. Besonders Schafe sind betroffen, aber auch Rinder können deutliche gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden erleiden.

Eine Kreuzimmunität zwischen den Serotypen besteht nicht. Impfstoffe schützen daher nur gegen jene Serotypen, die im jeweiligen Impfstoff enthalten sind. Verfügbar sind derzeit Kombinationsimpfstoffe gegen BTV-4 und BTV-8 sowie ein Impfstoff gegen BTV-3.

Die Fachinstitutionen empfehlen daher die Impfung klinisch gesunder Tiere im gesamten Bundesgebiet.

Impfzeitpunkt: bis Ende Mai

Damit die Tiere rechtzeitig geschützt sind, sollte die Grundimmunisierung oder Auffrischungsimpfung

möglichst im Frühjahr erfolgen und idealerweise bis Ende Mai abgeschlossen sein.

- Tiere, die im Vorjahr gegen BTV-4 oder BTV-8 grundimmunisiert wurden, sollten heuer eine Auffrischungsimpfung erhalten.
- Tiere, die 2025 gegen BTV-3 grundimmunisiert wurden, sollten einmalig nachgeimpft werden.

Mehrere Impfstoffe können gleichzeitig verabreicht werden, allerdings an unterschiedlichen Injektionsstellen. Die in Österreich zugelassenen Impfstoffe sind inaktivierte Vakzine und sehr gut verträglich.

Auch betroffene Betriebe sollten impfen

Auch Betriebe, die im vergangenen Jahr bereits von der Blauzungenkrankheit betroffen waren, sollten ihre Tiere impfen lassen. In einer Herde infizieren sich meist nicht alle Tiere, sodass viele Tiere keine natürliche Immunität entwickeln.

Impfung reduziert wirtschaftliche Schäden

Eine Infektion kann zu **erheblichen Leistungseinbußen** führen, etwa durch

- geringere **Milchleistung**
- **schlechtere Zunahmen**
- **niedrigere Geburtsgewichte**
- zusätzliche **Behandlungskosten**

Neben den wirtschaftlichen Auswirkungen bedeutet eine Erkrankung auch eine große emotionale Belastung für die Tierhalter.

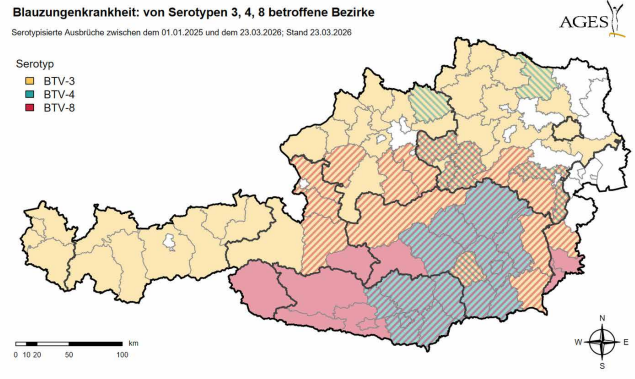
Die Impfung „verursacht“ hingegen planbare Kosten und kann das Risiko solcher Verluste deutlich reduzieren. Die Erfahrungen aus der vergangenen Saison

zeigen zudem deutlich: Rund 98 % der infizierten Tiere waren ungeimpft.

Empfehlung: frühzeitig planen

Betriebe sollten daher rechtzeitig mit ihrem Betreuungstierarzt einen Impfplan abstimmen, damit der Schutz der Tiere noch vor Beginn der nächsten Gnitzen-Saison aufgebaut ist. Eine frühzeitige Impfung ist derzeit die wirksamste Maßnahme, um Tiergesundheit zu schützen und wirtschaftliche Schäden zu vermeiden.

Weitere Infos finden Sie in der [Impfempfehlung](#).



Übersicht der von der Blauzungenkrankheit betroffenen Gebiete in Österreich mit den jeweiligen Serotypen (Stand 23. März 2026).

© AGES

WEBINARANKÜNDIGUNG

Daten nutzen, Potenziale heben: Unser letztes Webinar der Saison

von Katharina Bauer

Zum Abschluss der aktuellen Bildungssaison findet am kommenden Dienstagabend, den 31. März, das letzte Webinar statt. Professorin Melanie **Schären-Bannert** zeigt dabei auf, was Krankheiten bei einzelnen Tieren den Betrieb kosten und wo noch ungenutzte Reserven im Stall liegen. Danach erklären Tierärztin Barbara **Wolfger** und Landwirt Andreas **Steinegger** jun., wie sie Gesundheitsdaten im Alltag nutzen, um Probleme früher zu erkennen und die Abläufe im Stall zu verbessern. Nutzen Sie diese letzte Gelegenheit der Saison für Ihr Herdenmanagement; für die Teilnahme wird Ihnen zudem eine TGD-Stunde angerechnet.

[Gleich hier anmelden!](#)

Webinar

Datengestützte Tiergesundheit

Praktische Anwendung und wirtschaftliche Potenziale im Milchviehbestand

Di, 31. März, ab 19:30 Uhr

Kostenlos mit LFBIS-Nummer bei Online-Anmeldung
Referent:innen: Prof. Melanie Schären-Bannert (Vetmeduni Wien), Tierärztin Dr. Barbara Wolfger, Landwirt Andreas Steinegger jun.

Inhalte:

- Wirtschaftliche Folgen von Einzeltierkrankungen
- Gesundheitsdaten im Stall erfolgreich anwenden
- Verborgene Potenziale im Milchviehbestand heben

Anrechenbar für 1 TGD-Stunde

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Nachhaltige Tierhaltung
Österreich

„Mit Daten zur gesunden Kuh: Tradition und Innovation in Zucht, Beratung und Praxis.“

von Lukas Kalcher

Vor genau dreißig Jahren wurde über den genetischen Ausschuss der damaligen Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter das ZAR-Seminar abgehalten. Seit 1996 werden in diesem Rahmen jährlich aktuelle Entwicklungen rund um die Rinderzucht mit Expert:innen diskutiert. RINDERZUCHT AUSTRIA-Obmann **Thomas Schweigl** konnte über 100 Expert:innen begrüßen. „Mit Weitblick wurde vor über dreißig Jahren bereits die Tiergesundheit in der Zuchtwertschätzung berücksichtigt, mit der Aufnahme der Nutzungsdauer in die Zuchtwertschätzung. Vor genau 20 Jahren wurden über das Projekt ‚Gesundheitsmonitoring Rind‘ Gesundheitsdaten über Diagnosen von Tierärzt:innen österreichweit erfasst. Durch den Weitblick von Mitarbeiter:innen, Funktionär:innen und Wissenschaftler:innen wurde bereits damals das Fundament für die notwendige und vor allem flächendeckende Datenerfassung geschaffen. Dank gilt den Züchter:innen, den Tierärzt:innen, den Mitarbeiter:innen der Verbände, den Forschungspartnern der BOKU und der VetMed sowie den Ministerien für die ergebnisorientierte Zusammenarbeit in den zahlreichen Forschungsprojekten der RINDERZUCHT AUSTRIA. Vor allem die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Wirtschaftspartnern ist eine wichtige Basis für das Zustandekommen dieser Projekte sowie deren Umsetzung in die Praxis“, so Schweigl.

20 Jahre Gesundheitsmonitoring Rind

Dr. Christa **Egger-Danner**, Moderatorin des diesjährigen Seminars und Leiterin der Forschungsprojekte in der RINDERZUCHT AUSTRIA/ZuchtData, war bereits als damalige Projektleiterin des „Gesundheitsmonitoring Rind“ von Anfang an (2006) mit

dabei. Dieses Jubiläum war auch der Anlass, warum das diesjährige Thema gewählt wurde. Seit Projektstart fließen zusätzlich wertvolle Diagnosedaten von Tierärzt:innen bzw. Beobachtungen von Landwirt:innen in die Zuchtwertschätzung ein. Bereits nach vier Jahren, im Jahr 2010, konnte das Projekt erfolgreich in die Routine überführt werden, die ersten Gesundheitszuchtwerte waren geboren. Drei Jahre später folgte die Integration der Gesundheitszuchtwerte in den Gesamtzuchtwert. Mit der Einführung der Genomischen Zuchtwertschätzung konnte die genetische Verbesserung der Tiergesundheit beschleunigt werden. Ein wesentlicher weiterer Erfolgsfaktor für eine nachhaltige Datenerfassung liegt in der elektronischen Übermittlung von bestehenden Anwendungen mit der Errichtung von diversen Schnittstellen. 20 Jahre später sind diese Daten für die Tiergesundheit nicht mehr wegzudenken. Die Weiterentwicklung der Digitalisierung in der Rinderwirtschaft ermöglicht eine Vielzahl an weiteren Daten für die Tiergesundheit.



Über 100 Teilnehmer:innen nahmen beim diesjährigen RINDERZUCHT AUSTRIA Seminar teil.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Digitalisierung, Datenaustausch und Herausforderungen

Direkte Informationen sind sehr wichtig für die Zuchtwertschätzung auf Gesundheitsmerkmale, dies sei sozusagen der „Goldstandard“ als Basis für die ZWS. Datenaustausch und Datensicherheit sind die zentralen Bausteine sowie die Nutzung neuer Technologien in der Rinderwirtschaft. Und genau hier liegt auch eine der großen Herausforderungen von technischer Seite: „Die unterschiedlichen Hersteller an einen Tisch zu kriegen, um den Datenaustausch und vor allem die Datenverwendung zu erleichtern bzw. auch zu harmonisieren. Die internationale Datenaustauschplattform ‚IDDEN‘ wurde ja bereits geschaffen, sie müsste von den namhaften Herstellern lediglich akzeptiert bzw. genützt werden“, so Dr. Michael **Iwersen** von der LMU München. „Mit der heutigen Technik können die Herden rund um die Uhr überwacht werden“, so Dr. Josef **Miesenberger** (GF FIIH), und sieht hier „eine große Chance für die Verbesserung der Tiergesundheit. Aber die Zucht auf diese braucht sehr viel Zeit. Die Einführung des Gesamtzuchtwertes im Jahre 1998 mit der Berücksichtigung der Gesundheitsmerkmale war damals sicherlich eine kleine Revolution. Die Zusammensetzung der Merkmalsgruppen Milch, Fleisch und Fitness im Verhältnis von 37 : 18 : 45 im Jahr 1998 hat sich im Vergleich zur Gewichtung im Jahr 2026 im Verhältnis 38 : 18 : 44 nur marginal verändert und hat sich dadurch bis heute als sehr stabil erwiesen. Der Gesamtzuchtwert (GZW) musste sich neben dem Milchwert (MW) und Fleischwert (FW) in

den Köpfen bei den Selektionsentscheidungen erst einmal durchsetzen“, so Miesenberger.

Zuchtziele im Wandel und langfristige Entwicklung

„Im Laufe der Jahre haben sich auch die Prioritäten in der Rinderzucht geändert. Mit der Einführung des Gesamtzuchtwertes im Jahre 1998 unter der Berücksichtigung von Fitness- und Gesundheitsmerkmalen kam auch massive Kritik aus den eigenen Reihen, dass diese Einführung sich massiv auf die Steigerung der Milchleistung auswirken würde. Die Zucht auf Milchleistung ist mit einer Erblichkeit von ca. 40 Prozent noch relativ einfach, schwieriger wird es bei Vererbung von Fitness- und Gesundheitsmerkmalen, hier liegt die Erblichkeit nur zwischen zwei und 15 %. Allerdings gilt auch, je höher die Anzahl an verwendbaren Daten, umso besser können niedrige Heritabilitäten dadurch ausgeglichen werden“, so Dr. Christian **Fürst** (ZuchtData). Das war auch die Grundaussage einiger Expert:innen, dass die qualitativ hochwertige und vor allem flächendeckende Erfassung von Gesundheitsdaten der Grundstein für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Tiergesundheit in der heimischen Rinderzucht darstellt. Die Entwicklung der genetischen Trends zeigt eine eindeutige positive Entwicklung des Fitnesskomplexes in den letzten Jahren.

[Hier geht's zum ausführlichen Bericht und zu den Seminarunterlagen!](#)



Zum Abschluss gab es noch eine offene Diskussionsrunde mit allen Referentinnen und Referenten des Tages.

B R E E D 4 G R E E N

Landwirtetreffen an der LFS Pyhra

von Eva-Maria Wöls

Im Rahmen des Projekts breed4green fand am 26. Februar ein Landwirtetreffen mit Vertreter:innen aus der Praxis, den Landeskontroll- und Zuchtverbänden sowie der Forschung an der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Pyhra statt. Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Projektergebnisse vorzustellen sowie den Austausch zwischen Wissenschaft und landwirtschaftlicher Praxis zu stärken.

Thomas **Zuber** stellte den Schulbetrieb am Beginn vor, außerdem bekamen die Teilnehmer:innen auch direkte Einblicke in die Stallungen, bei einer anschließenden Führung. Die LFS Pyhra beteiligt sich aktiv am Projekt breed4green und bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb mit rund 60 Milchkühen bei einer Herdenleistung von etwa 11.000 kg Milch. Neben der Ausbildung dient der Lehr- und Versuchsstall als wichtige Plattform für Forschungs- und Datenerhebungen unter Praxisbedingungen.

Martin **Stegfellner**, Geschäftsführer der RINDERZUCHT AUSTRIA hob die zunehmende Bedeutung von Klimarelevanz und Nachhaltigkeit in der Rinderhaltung in seinen Begrüßungsworten hervor. „Österreich nimmt international bereits eine Spitzenposition hinsichtlich nachhaltiger Milcherzeugung ein. Dennoch ist es notwendig, Forschungsthemen frühzeitig zu bearbeiten, damit zukünftige Anforderungen in der Praxis umgesetzt werden können.“ Projekte wie breed4green leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag.

Das von der RINDERZUCHT AUSTRIA geleitete Projekt breed4green (Laufzeit 2023–2027) verfolgt das Ziel, Grundlagen für die züchterische Verbesserung der Futter- und Energieeffizienz sowie die Reduktion von Treibhausgasemissionen beim Rind zu schaffen.



Neben den Vorträgen mit ersten Projektergebnissen konnte auch der Versuchsstall der LFS Pyhra besichtigt werden.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Wöls

Im Mittelpunkt steht dabei das Einzeltier. Methan- und CO₂-Emissionen werden sowohl auf Forschungsstationen als auch auf Praxisbetrieben gemessen und mit umfangreichen Daten zu Gesundheit, Leistung und Energieaufnahme kombiniert. Diese Datengrundlage soll künftig die genomische Selektion auf Futtereffizienz und Treibhausgasemissionen ermöglichen.

In Österreich konnten die CO₂-Äquivalente der Milchproduktion in den letzten Jahrzehnten bereits um ca. 40 % reduziert werden. Rund die Hälfte der Emissionen entsteht jedoch weiterhin durch die enterogene Fermentation im Pansen. Daher gewinnen Merkmale wie Futtereffizienz und Methanemissionen zunehmend an Bedeutung für zukünftige Zuchtziele.

Die Projektpräsentationen zeigten den aktuellen Stand der Datenerhebung: Auf 10 Betrieben finden derzeit Methanmessungen mittels GreenFeed-System statt, 9 weitere Betriebe haben die Messungen bereits abgeschlossen. Insgesamt konnten Daten von knapp 700 Kühen ausgewertet werden, wobei die durchschnittlichen Methanemissionen bisher bei rund 430 g pro Tier und Tag lag. Es gibt

deutliche Unterschiede zwischen den Tieren, diese ergeben sich unter anderem durch Alter, Gewicht, Laktationsstadium und Futterraufnahme. Erste Ergebnisse zeigen zudem eine moderate Erbllichkeit der Methanemissionen, was langfristige züchterische Fortschritte erwarten lässt.

Im Bereich Fütterung wurde der Zusammenhang zwischen Rationsgestaltung, Futterraufnahme und Treibhausgasbildung diskutiert. Methan besitzt eine rund 34-fach höhere Klimawirkung als CO₂, weshalb effiziente Fütterungsstrategien und genetische Verbesserungen ein großes Potenzial darstellen. Gleichzeitig wurde auf Zielkonflikte hingewiesen, etwa zwischen einzeltierspezifischer Effizienz und flächenbezogener Nachhaltigkeit.

Ein weiterer Fokus lag auf der Nutzung neuer Datenquellen. Automatische Melksysteme, Sensor- und Milchleistungsdaten sowie MIR-Spektren aus

Milchproben bieten großes Potenzial, indirekte Merkmale für Futterraufnahme und Methanemissionen kostengünstig in der Praxis zu erfassen. Da direkte Messungen sehr aufwendig sind, stellen solche Ansätze einen wichtigen Schritt für die zukünftige Umsetzung in der Zucht dar.

In der abschließenden Diskussion wurde deutlich, dass praxisnahe Daten die Grundlage für nachhaltige Zuchtprogramme bilden. Die aktive Mitarbeit der Landwirt:innen ist daher entscheidend, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die sowohl ökologisch sinnvoll als auch wirtschaftlich tragfähig sind. Das Landwirtetreffen zeigte eindrucksvoll, dass die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung, LKV, Zuchtorganisationen und Betrieben wesentlich ist, um die österreichische Rinderwirtschaft nachhaltig weiterzuentwickeln um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein.

ZUCHTWERT AUSTRIA

Die Zuchtwertdatenbank wird international

von Lisa Fürst und Christian Fürst

Was haben „Plemenné hodnoty Rakúsko“, „Ausztriai tenyésztérték“ und „Avusturya damızlık deęerleri“ gemeinsam? Korrekt, es handelt sich bei allen von ihnen um Übersetzungen unserer Zuchtwertdatenbank „Zuchtwert Austria“.

Bei ihrer Erstveröffentlichung im Jahr 2023 wurde die Website in fünf Sprachen angeboten: Deutsch, Englisch, Tschechisch, Spanisch und Französisch. Seit damals konnten dank mehrerer internationaler Übersetzer:innen sechs neue Sprachen hinzugefügt werden: Rumänisch, Kroatisch, Slowakisch, Italienisch, Türkisch und Ungarisch. Insgesamt gibt es mittlerweile also elf Sprachen, in welchen über

60 000 Stiere, die über 30 verschiedenen Rassen angehören, abrufbar sind.

Zuchtwert Austria erlaubt die Suche nach Bullen sowohl über Grundinformationen als auch über detaillierte Parameter – von Name, Rasse und Vater, bis zu speziellen Zuchtwerten, Erbfehlern und der Samenverfügbarkeit. Die Suchergebnisse, welche aus mehreren tausend Tieren bestehen können, sind standardmäßig nach Gesamtzuchtwert (GZW) sortiert, um die genetisch besten Stiere zuoberst anzuzeigen. Durch den Klick innerhalb der Kopfzeile der Ergebnisse kann die Sortierung aber nach Belieben verändert werden.

Bis zu zehn Stiere können in der Ergebnisliste ausgewählt werden, um den sogenannten Stiervergleich zu ermöglichen, welcher einen visuellen Vergleich der gewählten Tiere nach Zuchtwerten bietet und die jeweiligen Stärken und Schwächen farblich hervorhebt.

Zu allen Detailinformationen eines einzelnen Stieres wird durch einen Klick auf den Stiernamen navigiert. Die Detailseite zeigt unter anderem den Stammbaum, Fotos, Exterieurwerte sowie die Nachkommen eines Stieres.

Die Zuchtwertdatenbank wird laufend weiterentwickelt und bekommt seit seiner Einführung regelmäßige Updates. Eine der neueren Änderungen ist beispielsweise der "neu seit" Filter, welcher bei Aktivierung nur die Stiere anzeigt, welche in einem bestimmten Monat neu zur Datenbank hinzugefügt wurden.

Obwohl Zuchtwert Austria hauptsächlich österreichische, deutsche und tschechische Stiere enthält,

wird die Seite weltweit aufgerufen. Die verschiedenen Sprachversionen sowie das für alle Bildschirmgrößen optimierte Design, das die Nutzung auf Mobilgeräten erleichtert, machen die Website auch internationalen Nutzer:innen zugänglich.

Auch wenn es schon viele Pläne für künftige Verbesserungen der Zuchtwertdatenbank gibt, ist das Entwicklerteam offen für neue Ideen und Feedback – wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören!

Zur Zuchtwertdatenbank „Zuchtwert Austria“!



Herkunft der Besucher:innen in der Zuchtwertdatenbank im Zeitraum von zehn Tagen.

© ZuchtData

APP DER AUSGABE

RDV Container

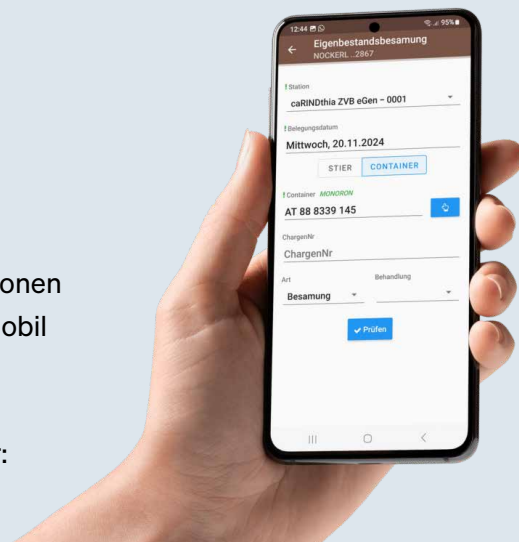


Die App RDV Container ist das digitale Abbild eines Samencontainers speziell konzipiert für Eigenbestandsbesamer mit RDV-Login.

Kurzbeschreibung:

- Erfassung von Samenportionen
- Automatische Inventur
- Verwaltung von Abgängen (Bruch, Verlust, vernichtung)
- Integration elektr. Lieferscheine von Besamungsorganisationen
- Direkte Vernetzung mit dem herdenmanager & der RDV-Mobil App zur Auswahl von Stieren bei der Besamung

Weitere Informationen findest du auf unserer Homepage unter:
<https://www.rinderzucht.at/apps/rdv-container.html>



ENERGIEVERSORGUNG

Solare Eigenversorgung von Rinderzucht- und Milchviehbetrieben

von Austria Solar

Die Versorgung mit Wärme und Strom ist in der Rinderzucht und in Milchviehbetrieben zunehmend ein Kostenfaktor. Vor allem die Wärmbereitstellung für Warmwasser, Gebäudeheizung und Frostschutz im Stall braucht große Mengen an Energie, die oft fossilen Ursprungs ist. Die hohen Kosten durch die fossile Abhängigkeit und wachsende Anforderungen an Umwelt- und Klimaschutz rücken Solarwärme als nachhaltige Alternative in den Fokus. Dabei können Technologien wie Solarkollektoren, Luftkollektoren und PVT-Hybridkollektoren genutzt werden, um bedarfsgerechte und effiziente Energielösungen zu schaffen.

Die Sonne reduziert Betriebskosten

Rinderzucht- und Milchviehbetriebe bestehen typischerweise aus einem Wohnhaus, dem Stall und Wirtschaftsgebäuden. Damit besteht ganzjährig ein Wärmebedarf für Wohnräume, Büros und Personalunterkünfte. Mit einer Solarwärmanlage kann dieser Bedarf übers Jahr zu gut einem Drittel gedeckt werden, was die Heizkosten spürbar senkt. Zusätzlich liefert die Solaranlage zwei Drittel des Warmwassers in den Gebäuden, auch das Warmwasser zur Reinigung von Melkstand, Milchtank, Milchleitungen und für beheizte Tränke kann an den Solarkreis angeschlossen werden. Eine Solarwärmanlage lässt sich ideal mit Holzheizungen, Wärmepumpen und Photovoltaik kombinieren, um die Betriebskosten zu senken und die Energieautarkie zu erhöhen. Um die Dachflächen der Gebäude effizient zu nutzen können auch PVT-Hybridkollektoren eingesetzt werden, wo Wärme und Strom in einem Kollektor erzeugt wird. Die Investition in eine Solaranlage rechnet sich über die

Energieeinsparungen, bei einem größeren Bauernhof können die Gesamtkosten für Wärme, Strom und Wasser über Jahrzehnte in die Millionen gehen, weshalb effiziente Energiesysteme entscheidend sind.

Sonnengetrocknetes Heufutter

In Heumilch-Betrieben werden die Tiere überwiegend mit Heu gefüttert, eine zentrale Voraussetzung für die Heumilch-Qualifikation. In diesen Betrieben ist die Energieversorgung zur Heutrocknung ein Thema. Das Gras wird oft am Feld vorgetrocknet und dann in Ballen oder lose am Heuboden fertig getrocknet. Schneller geht es mit einer technischen Heutrocknung, die weniger vom Wetter abhängig ist, weil das Gras früher und feuchter eingefahren werden kann. Wird das Heu mit Gas, Öl oder Pellets durch einen Wärmetrockner mit maximal 40 °C belüftet, hat man in ein bis zwei Tagen trockenes, staubarmes Futter für die Tiere. Will man den unkalkulierbaren Energiekosten entkommen, kann man das Heu auch mit einer Solaranlage trocknen, in diesem Fall kommen einfache Luftkollektoren zum Einsatz. In Österreich sind bereits Dutzende solcher Anlagen im Einsatz, besonders die Kälber freuen sich über das hygienisch hochwertige Heu aus dem Solaren Trockner.

Regional gefertigt, lokal umgesetzt

Die Planung und Errichtung der Solaranlagen erfolgt durch heimische Unternehmen, die Solarkollektoren, Luftkollektoren und PVT-Kollektoren werden in Österreich produziert. Dadurch bleibt ein hoher Anteil der Wertschöpfung im Land, was zur regionalen Wirtschaftsbelebung beiträgt. Die Investition in

eine Solarwärmanlage in einem Rinderzucht- oder Milchviehbetrieb wird von der Kommunkredit Austria mit rund 20 Prozent der Investitionskosten gefördert, damit amortisiert sich die Anlage in der Regel innerhalb weniger Jahre. Solare Trocknungsanlagen sind auch als Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung („Technische Einrichtungen“) über die Landwirtschaftskammer förderfähig. Solare Wärme bietet den Betrieben eine nachhaltige, kostensparende und umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Heizmethoden. Sie steigert die Energieeffizienz, reduziert Emissionen und macht den Züchter unabhängiger von fossilen Energieträgern und deren Preisschwankungen.

Umweltfreundliche Stallzucht

In Österreich gibt es etwa 49.000 Rinderzucht- und Milchviehbetriebe mit rund 1,8 Millionen Rindern und Milchkühen, der gesamte Jahreswärmebedarf aller Betriebe wird von Fachleuten auf über 1.000 Gigawattstunden geschätzt. Das entspricht dem Bedarf von 50.000 Einfamilienhaushalten. Die mehr als 2.000 Milchviehbetriebe haben wegen der Milchreinigung einen höheren Bedarf an Warmwasser als die reinen Rinderzüchter. In allen Betrieben kann Solarwärme in Kombination mit Biomasse oder Wärmepumpen eine fossilfreie Alternative bieten. Würden die Betriebe ein Drittel des Wärmebedarfs mit der Sonne decken, würde das einer eingesparten Energiemenge von rund 100 Millionen Kubikmeter Erdgas oder weit über einer Million Schüttraummeter Hackgut entsprechen. Das entspricht bis zu 275.000 Tonnen weniger Treibhausgase pro Jahr, die Rinderzüchter und Milchviehbauern würden damit wesentlich zur Erreichung der heimischen Klimaziele beitragen.



Die Photovoltaikanlagen vom Biohof Schmitsberger in Oberösterreich.

© Privat

KOMMENTAR

Vorreiter- betrieb Biohof Schmitsberger



© Privat

von Familie Schmitsberger

„Der Biohof der Familie Schmitsberger in Oberaich (OÖ) mit 70 Mastschweinen, 30 Angusrindern und 25 Puten sowie einem großen Gemüsegarten braucht das ganze Jahr Wärme für die Wohngebäude und Verarbeitungsräume. Die Familie legt Wert auf artgerechte Tierhaltung und nachhaltige Landwirtschaft, jeden Freitag gibt es im Hofladen einen Direktverkauf von Gemüse, Fleisch, Wurst, Käse, Brot, Milch, Eier, Mehlspeisen und mehr aus eigener Produktion und von umliegenden Bio-bauern. Mit der im Jahr 1996 installierten 10 kW Solaranlage (14 m² Kollektorfläche) am Wohngebäude wird der Hackschnitzelverbrauch um 10 bis 20 Prozent reduziert. Die Energieeinsparung durch die Sonne beträgt rund 6.000 kWh pro Jahr, die Wärme gelangt in einen 3.000 Liter Pufferspeicher und wird im Haus und in den Verarbeitungsräumen verteilt. Die restliche Wärme liefert ein 50 kW Hackschnitzelkessel. Zwei 20 kW und 25 kW Photovoltaikanlagen versorgen den Betrieb zusätzlich mit Strom vom eigenen Dach.“

„Auf unserem Hof setzen wir auf Solarenergie, weil sie eine einfache und zuverlässige Möglichkeit ist, erneuerbare Energie direkt vor Ort zu nutzen.“
Familie Schmitsberger, Eigentümer

Bei allen Qplus-Kuh-Teilnehmern über den LKV vollständig erfasst

von LKV Austria

Die Tierhaltung in Österreich steht oftmals ins Zentrum gesellschaftlicher und politischer Diskussionen. Um die tatsächlichen Bedingungen auf den Betrieben fachlich abgesichert darzustellen, wurde die TIHALO-Erhebung 2025 im Auftrag des Bundesministeriums und im Rahmen des Projekts Qplus-Kuh durchgeführt. Erstmals erfolgte die Datenerhebung der Betriebsausstattung vollständig auf allen LKV-Mitgliedsbetrieben die am Qualitätsprogramm Qplus-Kuh teilnehmen. Damit werden ca. 82 Prozent der Milchkühe in Österreich erfasst. Diese umfassende Erhebung schafft eine realitätsnahe und repräsentative Grundlage für die zukünftige Emissionsbewertung der österreichischen Tierhaltung. Ohne die enge Einbindung und Dank der optimalen Struktur der Landeskontrollverbände wäre eine solche Vollerhebung nicht möglich.

Die TIHALO-Erhebung dient dazu, die Art der Tierhaltung und das Wirtschaftsdüngermanagement in Österreich präzise zu erfassen. Diese Daten sind wesentlich für die jährliche Luftschadstoffinventur, die das Umweltbundesamt aufgrund internationaler Vorgaben erstellen muss. Dafür benötigt es realistische, abgesicherte Zahlen aus den Betrieben – denn würden stattdessen Standardszenarien zum Einsatz kommen, würden die Ergebnisse zum Nachteil der heimischen Nutztierhaltung und somit deutlich schlechter ausfallen.

Im Jahr 2025 wurde die Erhebung erstmals auf allen Mitgliedsbetrieben des LKV durchgeführt.

Diese Vollerhebung stellt sicher, dass die Daten repräsentativ sind und direkt in nationale Emissionsberechnungen einfließen können.

Für die Landwirtschaft bringt diese Datengrundlage trotz des bürokratischen Aufwands einen klaren Vorteil. Betriebe müssen nicht befürchten, dass ihre tatsächlichen Leistungen durch pauschale Annahmen verzerrt dargestellt werden.

Darüber hinaus werden die Daten vertraulich behandelt, anonymisiert ohne Rückschluss auf den einzelnen Betrieb ausgewertet.

Die Erhebung zeigt, wie vielfältig und fortschrittlich die österreichische Tierhaltung bereits ist, und macht sichtbar, in welchen Bereichen (Auslauf, Weidehaltung, Fütterung oder Stalltechnik, Wirtschaftsdüngermanagement) die österreichischen Betriebe bereits Emissionen reduzieren oder auch noch Einsparungspotential liegt.

Gleichzeitig eröffnet sie Betrieben und Beratung die Möglichkeit, sich besser zu orientieren, Fördermaßnahmen gezielt zu nutzen und Entwicklungen im eigenen Management einzuordnen.

Mit dieser durch die österreichischen LKVs durchgeführten TIHALO-Vollerhebung 2025 steht der Landwirtschaft damit ein Werkzeug zur Verfügung, das auf einer belastbaren und realitätsnahen Datenbasis aufbaut – ein wichtiger Schritt hin zu fachlich fundierten Entscheidungen und einem sachlichen Dialog über Emissionen und Tierhaltung in Österreich.

AMMONIAKREDUKTION

Nährstoffe sichern, Umwelt schützen

von Eva-Maria Wöls

Ammoniakemissionen entstehen Großteils in der Landwirtschaft und führen sowohl zu Umweltbelastungen als auch zum Verlust wertvollen Stickstoffs. Eine Reduktion lohnt sich daher doppelt – ökologisch und betriebswirtschaftlich.

Österreich ist verpflichtet, die Emissionen bis 2030 um 12 % gegenüber 2005 zu senken. Der größte Hebel liegt in der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern. Besonders wirksam sind bodennahe Verfahren wie Schleppschlauch oder Schleppschuh, Gülleinjektion sowie eine rasche Einarbeitung. Bereits rund

ein Drittel der Gülle wird entsprechend ausgebracht. Österreich setzt dabei auf Freiwilligkeit statt Verpflichtung – unterstützt durch Förderungen. Die bisherigen Entwicklungen zeigen: Der eingeschlagene Weg wirkt.

Wer bei Ausbringung, Fütterung und Lagerung ansetzt, verbessert die Effizienz am Betrieb und leistet einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz.

[Weitere Infos gibt's hier!](#)

STATISTIK

Rinderbestand nach Gemeinden

von Lukas Kalcher

Österreich zählt weiterhin zu den rinderstärksten Ländern Europas. Die Rinderhaltung prägt die heimische Landwirtschaft maßgeblich und ist ein zentraler Bestandteil der flächendeckenden Bewirtschaftung – insbesondere im Grünland. Aktuellen Zahlen von Statistik Austria zufolge wurden zum Stichtag 1. Dezember 2025 insgesamt 1,81 Millionen (-0,3 %) Rinder in Österreich gehalten. Auch die Zahl der rinderhaltenden Betriebe sank im Jahresvergleich um 2,1 % auf 49.300.

Rinderbestand nach Gemeinden

Trotz dieser strukturellen Veränderungen bleibt die Rinderhaltung ein dominierender Produktionszweig in der österreichischen Landwirtschaft. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag zur Versorgung mit

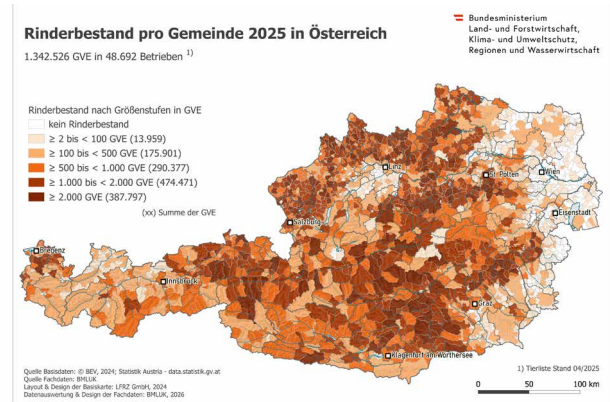
hochwertigen Lebensmitteln sowie zur Pflege der Kulturlandschaft und zur nachhaltigen Nutzung des Grünlands. In so mancher heimischer Gemeinde ist die Rinderhaltung besonders stark ausgeprägt. Die Kärntner Gemeinde Wolfsberg zählt 10.600 Rinder auf 300 Betrieben, gefolgt von Waidhofen an der Ybbs mit 8.300 Stk. auf 230 Betrieben und Purgstall an der Erlauf (NÖ) mit 7.500 Rindern auf 120 Betrieben noch knapp vor Neumarkt in der Steiermark mit 7.200 Tieren auf 146 Betrieben. Die größten Betriebe zählt im Schnitt die Gemeinde Markt Allhau im Burgenland mit 390 Tieren je Betrieb, gefolgt von Zwentendorf an der Donau (NÖ) mit 290 Tieren je Betrieb und Hausleiten (NÖ) mit 270 Rindern je Betrieb. Die kleinsten Betriebsstrukturen zählen die Gemeinden Strengen (Tirol), Wolfsgaben (NÖ) und

Sinabelkirchen (Stmk.) mit durchschnittliche fünf Rindern je Betrieb. Interessant ist auch, dass in 1.188 Gemeinden mindestens ein Rind gehalten wurde, d.h. in 57 % aller Gemeinden, österreichweit gibt es aktuell 2.093 Gemeinden.

Rinderbestand nach Hauptstädten

Den meisten weniger bekannt ist, dass die Rinderhaltung durchaus auch im urbanen Bereich vertreten ist. Es ist kaum zu glauben, aber die Bundeshauptstadt Wien zählt aktuell 88 Rinder auf fünf Betrieben, dafür steht in der burgenländischen Landeshauptstadt Eisenstadt kein einziges Rind. Den größten Rinderbestand der heimischen Landeshauptstädte zählt aktuell die Stadt St. Pölten mit 1 926 Rindern auf 26 Betrieben, vor Salzburg mit 1 577 Rindern auf 50 Betrieben und der steirischen Landeshauptstadt Graz mit aktuell 1.500 Rindern auf 27 Betrieben.

Dahinter reiht sich Klagenfurt mit 1 188 Rindern auf 30 Betrieben, es folgt Innsbruck mit 1 017 Stk. auf 41 Betrieben, Bregenz mit 580 Rindern auf 12 Betrieben und Linz mit 320 Rindern und 14 Betrieben.



Die durchschnittliche Herdengröße stieg von 36 auf 37 Rinder je Betrieb von 2024 auf 2025.

© BMLUK

TUX - ZILLERTALER

Jubiläum für 6.000 Jahre alte Tiroler Urrasse

von Christian Moser

Ein würdevolles Jubiläum feierten die Tux-Zillertaler Züchter am 1. März anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums. Fast wäre dieses alte Tiroler Kulturgut in den 1970-Jahren ausgestorben. Nur Dank weniger Idealisten und der Gründung der Tux-Zillertaler Züchtervereinigung 1986 konnte die Rasse gerettet werden. Zahlreiche Ehrengäste konnten bei der Züchtersammlung anlässlich des Jubiläums begrüßt werden.

Besonders für Beachtung sorgt der aktuelle Unesco-Antrag der Rasse, wo in den nächsten Wochen eine Entscheidung erwartet wird. Zuchtleiter Christian Moser ließ in seinen Ausführungen die letzten 40 Jahre Revue passieren. Bei der gemeinsamen Arbeit mit Martin Reiter an der Neuauflage des Buches über die Tux-Zillertaler, wo

EINLADUNG ZUR PRÄSENTATION DES BUCHES

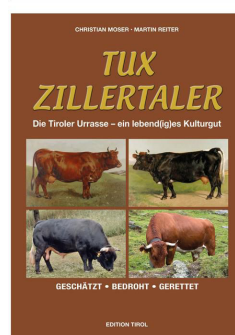
TUX ZILLERTALER Die Tiroler Urrasse – ein lebend(ig)es Kulturgut

Dienstag, 21. April 2026 • 19.30 Uhr
Gasthof Post • Strass im Zillertal

Mittwoch, 22. April 2026 • 19.30 Uhr
Gasthof Neuwirt • Ellbögen

Auf zahlreichen Besuch freuen sich die Vereinigung der Tux-Zillertalerzüchter Tirols, die Autoren Christian Moser & Martin Reiter sowie der Verlag Edition Tirol und die Wirtsleute.

Hinweis: Das Buch kann nach der Buchpräsentation erworben werden, vorbestellte Bücher können abgeholt werden.



Das Tux-Zillertaler Rind in seinen drei Farbschlägen schwarz, rot und weichselbraun galt bereits als ausgestorben, konnte aber von einer Handvoll Idealisten ins 3. Jahrtausend herüber genetisch erhalten werden. Es handelt sich um Restbestände aus dem Neolithikum (Jungsteinzeit) bzw. der Frühbronzezeit. Damit kann diese einzigartige Tiroler Urrasse auf eine 6000-jährige Geschichte zurückblicken. Tux-Zillertaler exportierte man schon im Jahr 1846 mit dem weitesten Viehtrieb der Welt über 3.000 Kilometer vom Zillertal bis an die Wolga in Russland. Die Kühe dieser Rasse wurden auch im sogenannten Kuhkampfwesen eingesetzt und als „Glückskühe“ bezeichnet. In den 1930er Jahren dienten sie in Wien Schlachtversuchen, 1996 hat man sie zum besten Fleischrind Österreichs gekürt und bereits zweimal erhielten sie den Titel „Rinderrasse des Jahres“. Aufgrund seiner einzigartigen Geschichte stellt das Tux-Zillertaler Rind ein Tiroler Kulturgut dar. Wahrscheinlich ist die Tux-Zillertaler Rasse auch die einzige, welche es sowohl noch lebend in Ställen und Tierparks als auch im Museum zu bewundern gibt. Dieses Buch erzählt auf 240 Seiten mit über 400 Bildern die wechselvolle Geschichte der Tux-Zillertaler – von den Glanzzeiten über den Niedergang bis zum Comeback wie ein Phönix aus der Asche.

Großformat A4 (210x297 cm), 240 Seiten, 445 Bilder, Verlag Edition Tirol, ISBN-13 978-3-85361-262-0 € 39,00 (zuzüglich Versandkosten € 5,50).
Bestellungen: edit@tirolo.at

neueste wissenschaftliche Ergebnisse basierend auf Ausgrabungen, der weltweit einzigartigen Adametz-Schädelsammlung vom Naturhistorischen Museum in Wien und genetischer Untersuchungen immer mehr bestätigen, dass die Abstammung und Verbreitung der Tuxer von den Eringern über die sog. Walserwanderungen nicht richtig sind. Vielmehr handelt es sich bei den Tux-Zillertalern um Restbestände aus der Frühbronzezeit bzw. dem Neolithikum (Jungsteinzeit). Damit kann die Tiroler Urrasse der Tux-Zillertaler Rasse auf eine 6.000-jährige Geschichte zurückblicken. Eine weitere interessante Anmerkung in der wissenschaftlichen Arbeit vom

Universitätsrektor der Bodenkultur in Wien Leopold **Adametz** aus dem Jahr 1932 zu den „Glückskühen“, die im Rahmen der Recherchen gefunden wurde, lautet: „Erwähnenswert ist die Tatsache, daß namentlich die dunkel gefärbten Tuxer Kühe einem alten Brauch gemäß bis vor kurzem als Einzelindividuen, als sogenannte Glückskühe vielfach auch in solchen Stallungen gehalten wurden, in denen eine ganz andere Rasse gezüchtet wurde.“

Das Buch „Tux-Zillertaler – Die Tiroler Urrasse – ein lebend(ig)es Kulturgut“ wird am 21. & 22. April präsentiert.

DIGITALE INNOVATIONEN FÜR GRÜNLAND- & VIEHWIRTSCHAFT

SatGrass-App als Highlight internationaler Fachtagung

von HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Hochkarätige Fachvorträge, intensive Diskussionen und eine Vielzahl innovativer digitaler Lösungen prägten die Fachtagung „Digitale Innovationen für Grünland- und Viehwirtschaft“ an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Über 250 Teilnehmende aus dem In- und Ausland folgten der Einladung der Forschungseinrichtung und nutzten die Veranstaltung als Plattform für Austausch über die Zukunft der digitalen Landwirtschaft. Im Zentrum der Tagung stand die erstmalige Präsentation der neuen SatGrass-App Gumpenstein, eines digitalen Werkzeugs für modernes Grünlandmanagement.

Der Höhepunkt war die offizielle Präsentation der neuen SatGrass-App, die künftig Landwirtinnen und Landwirten eine präzise Entscheidungsunterstützung im Grünlandmanagement bietet. Die SatGrass Anwendung nutzt hochauflösende Satellitendaten

der europäischen Sentinel-Missionen, kombiniert mit Wetterdaten und langjährigen Forschungsdaten aus österreichischen Grünlandregionen. Damit können Betriebe den optimalen Schnittzeitpunkt bestimmen, Erträge abschätzen und die Futterqualität besser planen – direkt am Smartphone oder PC. Die App steht allen Grünlandbetrieben kostenlos zur Verfügung.

[Hier geht's zur kostenlosen SatGrass-App!](#)

Um Bäuerinnen und Bauern, Beratungskräften etc. die App vorzustellen werden kostenlose, kompakte online Abendkurse veranstaltet:

- Mittwoch, 08. April 2026, ab 19:00 Uhr
- Montag, 04. Mai 2026, ab 19:00 Uhr

[Weitere Infos finden Sie hier!](#)

Positive Bilanz beim Jahresrückblick

von FIH

Am 7. März fand die Generalversammlung des FIH statt. Nach einem Jahr mit vielen Herausforderungen im Bereich der Seuchenbekämpfung und unerwarteten Entwicklungen auf den Märkten zog der Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel eine durchaus positive Bilanz. Der Einladung folgten zahlreiche Ehrengäste.

Chancen genützt

Obmann ÖR Johann **Hosner** ging auf die wichtigsten Aktivitäten des FIH im abgelaufenen Jahr ein. Investiert wurde mit Unterstützung des Landes Oberösterreich am Landesgut Otterbach in eine neue Maschinenhalle. Das wichtigste Projekt für die nächsten Jahre ist der Umbau und die Erweiterung des Stalles an der Besamungsstation in Hohenzell. In Zukunft sollen alle Stiere in Boxen gehalten werden und noch besser vor Infektionen durch Insekten geschützt werden.

Positive FIH - Bilanz

In einem Jahr mit deutlichen Rückgängen im Umsatz bei der Zuchtrindervermarktung und steigenden Umsätzen im Bereich der Kälbervermarktung ist es nicht zuletzt auch durch die enge Zusammenarbeit mit der Besamungsstation gelungen, einen Gewinn nach Steuern von € 147.206,78 zu erreichen. Geschäftsführer **Miesenberger** ging in seinen Ausführungen auf die positive Leistungsentwicklung und die erfreuliche Entwicklung der Preise für die Kälber sowie Schlacht- und Zuchtrinder ein. Der Wert der über den FIH vermarkteten Tiere betrug im letzten Jahr knapp 19 Millionen Euro. In Summer wurden 2025 circa 17.000 Tiere über den FIH vermarktet. Dazu kommen knapp 22.000 aus der Region über die Rinderbörse vermarktete Schlachtrinder.

Ein Gastreferat hielt Dr. Nikolaus **Hanowski** von der ESA (European Space Agency) über Europas imposantes Satellitenprogramm mit Bildern aus dem Weltall. Anhand von anschaulichen Beispielen wurde auf die Bedeutung der Daten der ESA für die Landwirtschaft hingewiesen.

Ein weiterer Höhepunkt der Generalversammlung war die Ehrung der Züchterinnen und Züchter für Ihre Erfolge bei der Oö Zuchtrinderausstellung im Rahmen der Rieder Messe und die große Anzahl von über 100 neuen 100.000 l Lebensleistungskühen. Außerdem gratulierten FIH-Obmann Johann **Hosner** und Fleckvieh Austria Obmann Sebastian **Auernig** den Gewinnern bei der Auswertung zum Züchter des Jahres der Fleckvieh Austria. Die Plätze 2 bis 5 wurden dabei von FIH-Züchtern belegt.



Mit dem begehrten Dr. Anton-Pohl-Preis wurden Margit und Erwin Rabeder aus Waizenkirchen für ihre Kuh Vroni ausgezeichnet.

© dualpixel

LKV AUSTRIA

Weiterbildung als Schlüssel zum Erfolg

von LKV Austria

Die Zertifizierungsstelle LKV Austria betreut österreichweit rund 11.000 Kundinnen und Kunden und zählt damit zu den wichtigen Partnern für Qualitätssicherung in der Landwirtschaft. Neben den bekannten Kontrollen zur biologischen Landwirtschaft oder zum AMA-Gütesiegel werden auch zahlreiche weitere Standards betreut. So gehören beispielsweise Betriebe mit „Urlaub am Bauernhof“ oder Direktvermarkterinnen und Direktvermarkter – unter anderem im Rahmen des Standards AMA QHS – zur zufriedenen Kundschaft.

Unter dem Motto „Kontrolle auf Augenhöhe“ sind Mitarbeiter:innen der LKV Austria in ganz Österreich unterwegs. Ihre Aufgabe ist es, Evaluierungen nach den Vorgaben der jeweiligen Programmbetreiber

durchzuführen und damit zur Sicherstellung hoher Qualitätsstandards in der landwirtschaftlichen Produktion beizutragen.

Um stets auf dem neuesten Stand zu bleiben, spielt Weiterbildung eine zentrale Rolle. Ende Februar kamen daher alle Mitarbeiter:innen zur jährlichen Schulung in Linz für 2 Tage zusammen. Ziel des Treffens war es, über aktuelle Neuerungen zu informieren und bereits geschulte Inhalte rechtzeitig vor Beginn der neuen Kontrollsaison aufzufrischen. Neben den fachlichen Themen gab es am zweiten Tag auch eine Betriebsbesichtigung beim Milchverarbeiter Berglandmilch im niederösterreichischen Aschbach-Markt.

GENERALVERSAMMLUNG

Gelungene Hofübergabe bei den Salzburger Jungzüchtern

von Christina Sendlhofer

„Noch nie hab' ich so viele Besucher bei der Jahreshauptversammlung gesehen und umso mehr freut es mich, ein so volles Haus begrüßen zu dürfen!“, mit diesen Worten eröffnete Obmann Josef **Geisler** die Jahreshauptversammlung der Salzburger Jungzüchter, die unter dem Zeichen eines Generationenwechsels stand.

Geisler, der seit der Zusammenlegung der beiden Jungzüchtervereine Holstein und Fleckvieh an der

Front der Salzburger Jungzüchter stand, verwies auf die wichtigste Komponente eines funktionierenden Vereines, nämlich der Zusammenarbeit.

Nach einem umfassenden Tätigkeits- und Kassenbericht übernahm Franz **Loitfellner**, Vorstandsvorsitzender der Rinderzucht Salzburg den Wahlvorsitz und durfte Andreas **Fritzenwallner** zur Funktion des neuen Obmannes gratulieren.

GENERALVERSAMMLUNG

Neue Spitze bei der Österreichischen Jungzüchtervereinigung

von ÖJV

Am 28. Februar 2026 versammelten sich die Mitglieder der Österreichischen Jungzüchtervereinigung zur diesjährigen Generalversammlung im Hotel-Restaurant Hauserwirt in Münster (Tirol), um das vergangene Vereinsjahr Revue passieren zu lassen, den Ausblick auf 2026 zu diskutieren und einen neuen Vorstand für die kommende Funktionsperiode zu wählen.

Die Veranstaltung begann mit Berichten aus den einzelnen Bundesländern. Die Aktivität der Jungzüchter konnte auch 2025 als lebendig und vielfältig beschrieben werden, mit zahlreichen regionalen Schauen, Wettbewerben und gemeinsamen Aktionen, die zur Vernetzung beitrugen.

Ein zentraler Punkt der Generalversammlung war die Neuwahl des Vorstandes, der für die kommenden zwei Jahre die Geschichte der ÖJV leiten wird.

Zur Obfrau wurde Julia **Klammer** (Kärnten) gewählt. Sie übernimmt damit die bundesweite Leitung der Jungzüchterarbeit und folgt auf die bisherige Führung mit dem Ziel, die erfolgreiche Entwicklung weiterzuführen.

Als 1. Obfrau-Stellvertreter wurde Stefan **Kitzberger** (Oberösterreich) bestätigt, die Funktion des 2. Obfrau-Stellvertreters übernimmt Stefan **Oberguggenberger** (Kärnten).

Termine

28. 03. 2026	15. Kärntner Fleischrindermesse, Zollfeldhalle St. Donat, Kärnten
31. 03. 2026	Webinar: Datengestützte Tiergesundheit - Praktische Anwendung & wirtschaftliche Potenziale im Milchviehbestand, online via Zoom Hier anmelden!
10. 04. 2026	Wiener Wiederkäuer Tagung, Vetfarm Hof Kremesberg, Pottenstien/Triesting, NÖ
12. 04. 2026	Bundespinzgauerschau & Verbandrinderschau 2026, Versteigerungshalle Maishofen, Salzburg
19. 04. 2026	Rinderschau RZV Pielachtal, Fam. Pfeiffer, Kirchberggegend 1, 3204 Kirchberg, NÖ

26. 04. 2026	Tag der offenen Tür Bildungszentrum Pyhra , Kyrnbergstraße 4, 3143 Pyhra, NÖ
31. 05. 2026	Gebietsrinderschau & Weltmilchtag 2026 , LFS Warth, Aichhof 1, 2831 Warth, NÖ
06.–07. 03. 2027	Dairy Grand Prix Austria , Berglandhalle Wieselburg, NÖ
13.–14. 03. 2027	12. Bundesfleischrinderschau , Rinderzuchtzentrum Traboch, Stmk

JUNgzÜCHTER PROFI



1 Lehrgang - 5 Module

- Modul 1** Tiergesundheit und Kuhsignale
- Modul 2** Fütterung und Grundfutterqualität
- Modul 3** Betriebsmanagement und Betriebsstrategien
- Modul 4** Zuchtwerte; Exterieur- und Tierbeurteilung
- Modul 5** Rhetorik als Jungzüchter:in

Im Lehrgang

ist die Ausbildung als Jungpreisrichter:in möglich

**Jetzt informieren
& anmelden!**

akademie@rinderzucht.at
0664 602 591 2009



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

ntö
Nachhaltige Tierhaltung
Österreich

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG



SAVE
THE
DATE

NOE GENETIK
RINDERZUCHTVERBAND



DAIRY
GRAND PRIX
AUSTRIA 2027

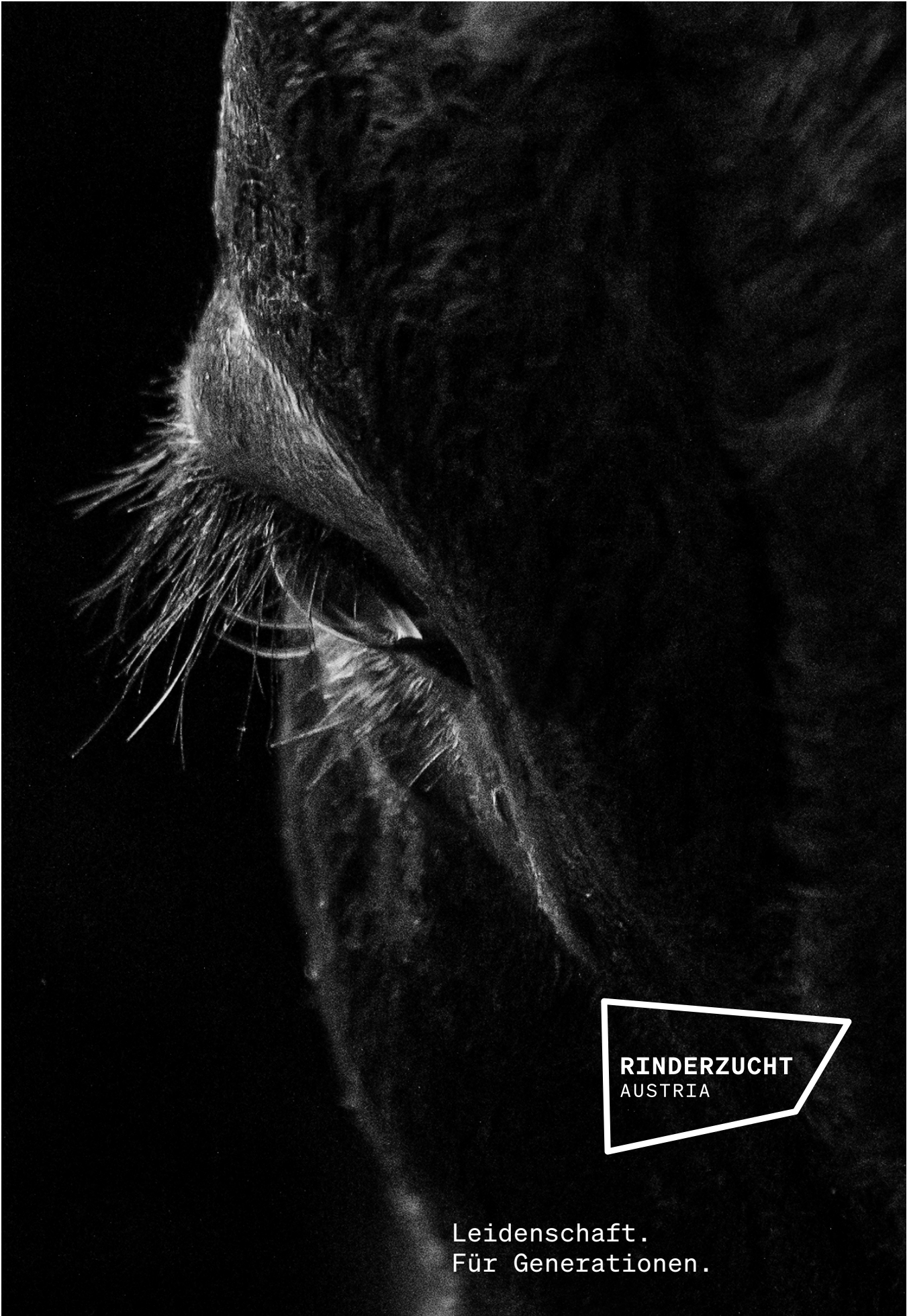


6. + 7. März 2027

**BERGLANDHALLE
WIESELBURG**

Infos auf: www.holstein.at





RINDERZUCHT
AUSTRIA

Leidenschaft.
Für Generationen.